



Kantonsratssitzung 8. Mai 2023
Traktandum Staatsrechnung 2022/ Genehmigung
Geschäftsnummer **2000.358**
Eintretensvotum SP-Fraktion
Fraktionssprecher Jens Weber, Trogen

Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident
Sehr geehrter Herr Landamman
Sehr geehrte Damen und Herren Kantons- und Regierungsräte

Das Ergebnis 2022 ist absolut aussergewöhnlich und sogar noch besser als das Ergebnis im Jahr 2021.

Ich zitiere aus meinem Eintreten vom Jahr 2021: «Wir können uns wiederum freuen, dass wir eine Rechnung genehmigen, die unsere kühnsten Erwartungen und Hoffnungen übertrifft. Dafür verantwortlich sind v.a. die ausserordentliche hohe Ausschüttung der SNB, die weniger starke Belastung der Staatsrechnung durch Corona und ein aktives Bemühen der Verwaltung die Mittel sorgfältig und effizient einzusetzen.» Zitatende. Dazugekommen sind im Jahr 2022 die Steuereinnahmen, die so nicht erwartet wurden und bei der Erstellung des Voranschlages Mitte 2021 wahrlich schwierig vorhersehbar waren. Wären nicht Rückstellungen von über CHF 3.4 Mio für Stunden- und Ferienguthaben gebildet worden, hätten wir die Schallgrenze von CHF 50 Mio überschritten.

Die Kumulation der guten Ergebnisse hat dazu geführt, dass wir – wie es so unsäglich trocken und formalistisch im Bericht steht – die finanzpolitischen Zielsetzungen erreicht haben. Es stellt sich aber die Frage – haben wir sie Stand heute tatsächlich erreicht oder müsste dies aus einer mehrjährigen Perspektive betrachtet werden. Ein Nettoverschuldungskoeffizient bis zu +100% wird als gesund betrachtet. Wir stehen aber im Moment bei -11.19%. Das ist sensationell und dürfte auch so im Bericht des Regierungsrates so stehen. Es heisst aber auch nichts anderes, als dass wir eine Speckreserve für schwierigere Zeiten angelegt haben.

Kommen denn diese schwierigen Zeiten?

Aus unserer Sicht stecken wir schon mitten drin. Schwierige Zeiten lassen sich aber mit einer Reserve gut bewältigen...und diese Reserve haben wir in den letzten Jahren angelegt.

- Wir wissen, dass es im Jahr 2023 keine SNB Ausschüttung geben wird. Der Weg und die Wirkung von minus CHF 25 Mio. ist somit schnell in unserer Rechnung wirksam.
- Die Massnahmen zur Bewältigung des Umbaus unserer CO2-Bilanz kosten Geld (hier erinnere ich gerne an die mahnenden Worte unseres Regierungsrates Dölf Biasotto in der ersten Debatte des Energiegesetzes – jetzt haben wir aber tatsächlich ein griffiges Energiegesetz und die Mittel die Massnahmen zu finanzieren).
- Die meisten Ziele im Rechenschaftsbericht des Regierungsrates leuchten gelb und werden in der nächsten Legislaturperiode noch viel Geld kosten. In der Sprache des RR: Ja, das Säen kostet Geld – und ich ergänze hier – die Bewirtschaftung und die Ernte kosten aber noch wesentlich mehr!

- Eine finanzielle Abfederung von Gemeindefusionen wäre eine notwendige und sinnvolle Investition in die Professionalisierung und effiziente Abwicklung von Verwaltungsaufgaben auf kommunaler Ebene. Dies unabhängig davon, ob sich einzelne Gemeinde zu Fusionen entscheiden oder wir uns gemeinsam als ganzer Kanton mit neuen Gemeindestrukturen für die Zukunft wappnen.

Ein Aspekt, der in der Staatsrechnung 2022 immer wieder in Kommentaren positiv herausgestrichen wird, ist die Tatsache, dass die Verwaltung die Kosten im Griff habe. Das erscheint nur auf dem ersten Blick positiv. Wenn man im Rechenschaftsbericht des Regierungsrates all diejenigen Erklärungen zusammenzählt, die begründen, wieso man gewisse Aufgaben nicht erfüllen konnte, da die Ressourcen nicht vorhanden waren, so kommt man auf eine beunruhigend hohe Zahl. Es fragt sich hier tatsächlich, wann die Verwaltung endlich aus einem stetigen Krisenmodus herausfindet und wann die Verwaltung alle die ihr gesetzlich zugeschriebenen Aufgaben erfüllt. Auch wenn wir von RR in diesem Saal immer wieder beschwichtigt werden – das Argument der fehlenden Ressourcen ist im Rechenschaftsbericht omnipräsent.

Zusätzlich bleibt die Investitionsquote tief. Die Begründung, dass man ja nicht die Ressourcen habe, parallel Projekte voranzutreiben wäre aber bei einer grosszügiger bemessenen Personaldecke nicht mehr gegeben.

Und letztlich bleibt die Frage: Ist jetzt der Zeitpunkt für Steuersenkungen gekommen? Aus Sicht der SP befürworten wir Steuersenkungen – das erhöht ja bekanntlich das verfügbare Einkommen. Wir halten aber nichts von einer Steuersenkung, wenn die oben erwähnten Aufgaben nicht finanziert werden können und die Personaldecke so ausgestattet ist, dass die fehlenden Ressourcen nicht immer wieder als Grund angeführt werden, dass Aufgaben nicht oder nur mit grosser zeitlicher Verspätung erfüllt werden können – diese Kritik aus dem Jahr 2021 besteht somit im Jahr 2022 weiter.

Um diese Auslegeordnung zu machen, soll der Regierungsrat eine Zielgrösse für die Nettoverschuldung definieren. Nur so kann der Kantonsrat abschätzen wofür wieviel Mittel für die Aufgabenerfüllung und den Investitionen in die Zukunft benötigt werden. Erst dann ist der Moment über mögliche Steuersenkungen zu sprechen.

Die SP ist für Eintreten und spricht sich für die Genehmigung der Rechnung aus.

Jens Weber
Kantonsrat Trogen